

SORET. Grande transparence de l'air. Arch. sc. phys. (3) XI, 324†.

Der Verfasser glaubt aus mehreren Beobachtungen zu dem Schluss berechtigt zu sein, dass die häufig vor Regenwetter auftretende auffallende Durchsichtigkeit der Luft davon herrühre, dass dem Regen schon in grösserer Entfernung von allem Staube gereinigte Luft vorausseilt. *Kg.*

PR. THOMAS. Fernsicht nach Sonnenuntergang. Astr. Monatschr. II, Nr. 11, p. 5†.

CH. MONTIGNY. Notice sur la scintillation des étoiles dans ses rapports avec la constitution de leur lumière dans l'analyse spectrale. Bull. Brux. (3) VI, Nr. 12†; Nature XXIX, 466†; Naturf. 1884, 157†; vgl. diese Berichte 1883, III, 251 bis 253.

Durch zahlreiche Beobachtungen in mehr als 2500 Einzelbestimmungen ist der Verfasser zu dem Ergebniss gelangt, dass die Sterne, deren Spektrum nur einige Linien darbietet, am meisten glitzern, während diejenigen, welche durch breite Zonen in ihren Spektren charakterisirt sind, das schwächste Glitzern zeigen. Daher ermöglicht das Glitzern der Sterne eine annähernde Schätzung von der mehr oder weniger grossen Menge von Eigenlicht eines Sternes, das von seiner Atmosphäre absorbirt worden ist; doch setzt eine solche Schätzung voraus, dass die Beziehungen zwischen der Verschiedenheit der Farben, die beim Glitzern erscheinen und der Eigenfarbe jedes Sternes festgestellt sind; diese Untersuchung ist vom Verfasser in Angriff genommen worden. *Kg.*

S. P. LANGLEY. On the amount of the atmospheric absorption. Amer. J. of science (SILL. J.) XXVIII, 1884 Sept., p. 163 ff. 185†; Naturf. 1884, 457-459†.

Im allgemeinen nimmt man an, dass die atmosphärische Absorption 20 pCt. der gesammten Lichtmenge der Gestirne be-